

# Die Tagfalter des Berner Oberlands : eine Zwischenbilanz nach 16 Jahren Feldarbeit

Autor(en): **Wymann, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Entomo Helvetica : entomologische Zeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (2009)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-986105>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Tagfalter des Berner Oberlandes – eine Zwischenbilanz nach 16 Jahren Feldarbeit

HANS-PETER WYMAN

Bachteleweg 4a, 3303 Jegenstorf, E-mail: hps.wymritt@bluewin.ch

Mit Fotos von Heiner Ziegler, Chur und Bernhard Jost, Bern  
Karten von Hans-Peter Wymann, nach Swiss Map

**Abstract:** As a first contribution to the butterfly fauna of the Bernese Oberland information on geography, hydrology, geology and land use of the studied region is presented. Seven clearly defined natural habitats within the Bernese Oberland are distinguished. A species list, divided according to these habitats, presents the 140 species confirmed so far. It includes the eight first time records presented in this paper. 30 species are discussed in further detail.

**Zusammenfassung:** In einem ersten Beitrag zur Tagfalter-Fauna des Berner Oberlands werden Kenndaten über Geografie, Hydrologie, Geologie und Nutzung der bearbeiteten Region aufgeführt. Sieben klar definierte Naturräume innerhalb des Berner Oberlands werden unterschieden. Nach diesen Naturräumen unterteilt wird eine Artenliste mit 140 bisher gemeldeten Arten vorgestellt. Mit eingeschlossen sind acht Neumeldungen im vorliegenden Beitrag. 30 Arten werden eingehender diskutiert.

**Résumé:** Dans cette première contribution à la faune lépidoptérologique de l'Oberland bernois, la région d'étude est présentée aux plans géographique, hydrologique, géologique et de l'utilisation des sols. Sept habitats naturels bien définis sont distingués dans l'Oberland bernois. Une liste se référant à ces habitats présente les 140 espèces dont la présence a été confirmée jusqu'à maintenant. Sept espèces sont signalées pour la première fois dans la région et 30 espèces sont discutées en détail.

**Keywords:** *Lepidoptera*, Switzerland, Berner Oberland, new records, species list

### EINLEITUNG

Obwohl das Berner Oberland seiner Natur wegen einen auch überregional grossen Bekanntheitsgrad geniesst (beispielsweise UNESCO-Weltnaturerbe « Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn », Eiger Nordwand, Jungfraujoch, Schilthorn, Lauberhorn u.v.m.) und die Erreichbarkeit selbst abgelegener Alpentäler und Gipfel durch eine gut ausgebaute Infrastruktur gewährleistet ist, wurde dieser Teil der Nordalpen in lepidopterologischer Hinsicht bislang eher vernachlässigt. Nur vergleichsweise wenige Entomologen haben sich mit der dortigen Schmetterlingsfauna intensiver beschäftigt. So erstaunt es nicht, dass eine einheitliche Erfassung der Schmetterlinge des Berner Oberlandes bis heute weitgehend fehlt.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass mit Ausnahme der Arbeit von Schiess (1988) über die Wildtiere in der Kulturlandschaft Grindelwalds und derjenigen von Huguenin (1887) über die Schmetterlinge der Weissenburg-Schlucht, sowie den ausführlichen Arbeiten über die Gattung *Erebia* von Sonderegger (2005) und einiger wohl eher zufällig zustande gekommener Meldungen kaum gezielt erhobene Daten über Tagfalter vorliegen. Grundsätzlich sind viele der Literaturdaten sehr alt und stammen teilweise gar noch aus dem 19. Jahrhundert. Erwähnt seien hier zusätzlich die in jüngerer Zeit systematisch durchgeführten Transekt-Begehungen im Rahmen des BDM, welchen einige interessante Meldungen zu verdanken sind.

Nachfolgend wird der Versuch unternommen, die bislang eher spärlichen Kenntnisse über die regionale Lepidopterenfauna auf einen aktuellen Stand zu bringen, indem vorerst die Tagfalter (Rhopalocera inkl. Hesperiiidae) katalogisiert werden. Leider bestehen jedoch nach wie vor erhebliche Kenntnislücken, so vor allem im nördlichen Oberland, aber auch in der Brienersee-Region.

## DIE ENTOMOFAUNISTISCHE BEDEUTUNG DER NORDALPEN

Da das Berner Oberland knapp 40 % der Fläche der schweizerischen Nordalpen einnimmt, soll kurz auf diese zoogeografische Region eingegangen werden.

Die Schweizeralpen werden von Sauter (1968) entomofaunistisch in fünf Subzonen unterteilt:

1. Nordalpen (vom Chablais bis zum St. Galler Rheintal)
2. Wallis (exkl. Chablais und Simplon-Südseite)
3. Alpensüdseite (Tessin inkl. Simplon Südseite, Misox und Bergell)
4. Graubünden (exkl. Engadin und Südtäler)
5. Engadin (inkl. Südtäler mit Ausnahme des Bergells)

Generell wird die Auffassung vertreten, dass die Artenzahl in den Nordalpen verglichen mit den anderen vier alpinen Regionen eher gering ist. Diese Einschätzung wird auch von der Lepidopterologen-Arbeitsgruppe (1997: 18) geteilt: „Faunistisch ist sie (gemeint ist die Zone der Nordalpen) die ärmste der fünf Alpenzonen (...).“ Nimmt man nun jedoch als Basis den Verbreitungatlas der Tagfalter der Schweiz (Gonseth 1987), der die zoogeografische Unterteilung von Sauter (1968) übernimmt, und ergänzt diese Daten mit den neuesten Erkenntnissen, zeigt sich zumindest für die Rhopaloceren (inkl. Hesperiiidae) ein doch eher überraschendes Bild (berücksichtigt werden alle für die jeweiligen Zonen gemeldeten und als „gesichert“ geltenden Arten):

### **Nordalpen 173 Arten**

Bemerkung: Sauter (1968) rechnet die Rhoneebene und die dazu gehörende rechte kolline Stufe zwischen St. Maurice und dem Genfersee (beispielsweise die Region um Aigle) der nordalpinen Subregion zu. Dort wurden 13 Tagfalterarten gefunden, die bislang nirgendwo sonst innerhalb der übrigen Nordalpen beobachtet werden konnten. Meines Erachtens ist die angesprochene Ebene mit zugehöriger kolliner Stufe entomofaunistisch dem Wallis zuzuordnen.

Wallis 178 Arten

Tessin 171 Arten

Graubünden 150 Arten (Schmid 2007)

Engadin 156 Arten (Schmid 2007, uminterpretiert auf die Subzone von Sauter 1968)  
(Schweiz insgesamt knapp über 200 Arten)

## DAS BERNER OBERLAND

### Allgemeines

#### **Geografische Lage**

Das Gebiet, welches nachfolgend „Berner Oberland“ genannt wird, gehört politisch – mit Ausnahme zweier kleiner Gebiete im Süden (Sanetsch, Gemmi) – zum Kanton Bern. Sanetsch- und Gemmipass befinden sich zwar politisch vollständig auf Walliser-Boden, ihre Nordseiten liegen jedoch nördlich des Alpen-Hauptkammes und entwässern ausschliesslich (Sanetsch) oder wenigstens teilweise (Gemmi) Richtung Norden (Saane, Kander/Thunersee-Aare). Die Tagfalterfauna dieser beiden Gebiete ist eindeutig nordalpin und hat mit derjenigen des zoogeografischen Wallis nichts zu tun.

Das Berner Oberland umfasst ein grosses Areal zwischen dem Oldenhorn (3123 m) im Westen und dem Abschluss des Gadmentals (Sustenhorn, 3503 m) im Osten. Die maximale West- Ostaussdehnung beträgt somit nicht ganz 100 km. Südwärts wird es begrenzt durch den Hauptkamm der Berner Alpen. Im Norden ist die Abgrenzung je nach Quellenlage durchaus interpretierbar – die Region Thun sowie das in die Aare unmittelbar entwässernde Einzugsgebiet nördlich Thuns werden hier ebenfalls dazu gezählt; die maximale Nord-Süddistanz des Oberlandes (zwischen Heimberg und dem Wildhorn, etwas süd- südwestlich davon gelegen) beträgt folglich rund 55 km.

#### **Hydrologische Situation** (Abb. 1)

Im Südosten sind grosse Gebiete nach wie vor erheblich vergletschert (Aaremassiv), im Süden des zentralen Oberlandes ist es vor allem die Region Grindelwald (Eiger/Mönch/Jungfrau/Breithorn), die Blüemlisalgruppe (inkl. Doldenhorn) sowie das Balmhorn- und Wildstrubelmassiv. Im Südwesten hingegen bleiben nur wenig permanent vereiste Areale übrig (Wildhorn, Oldenhorn, Diablerets-Massiv).

Fünf grössere Flusssysteme entwässern das Oberland Richtung Norden: Im Westen und Nordwesten sind es Saane und Simme, im zentralen Gebiet Engstlige und Kander sowie die Weisse - und die Schwarze Lütchine und im Osten die Aare.

Thuner- und Brienersee sind die beiden dominierenden Stehgewässer, kleinere natürliche Seen sind der Lauenensee (Saanenland) und der Oeschinensee (Kandertal) sowie die kleinen Seen westlich von Thun (Uebeschisee, Amsoldingersee). Die Stehgewässer im Oberhasli sind (mit Ausnahme des Totensees auf der Grimsel-Passhöhe und des Engstlensees im Gental) als Stauseen nicht natürlichen Ursprungs.

Die jährlichen Niederschlagsmengen überschreiten das schweizerische Mittelmass teilweise erheblich bzw. stellen Spitzenwerte dar (Jungfrauregion bis 300cm/Jahr). Vergleichsweise niederschlagsarm sind naturgemäss die teilweise tief eingeschnittenen Sohlen der Täler (100 bis 120 cm).

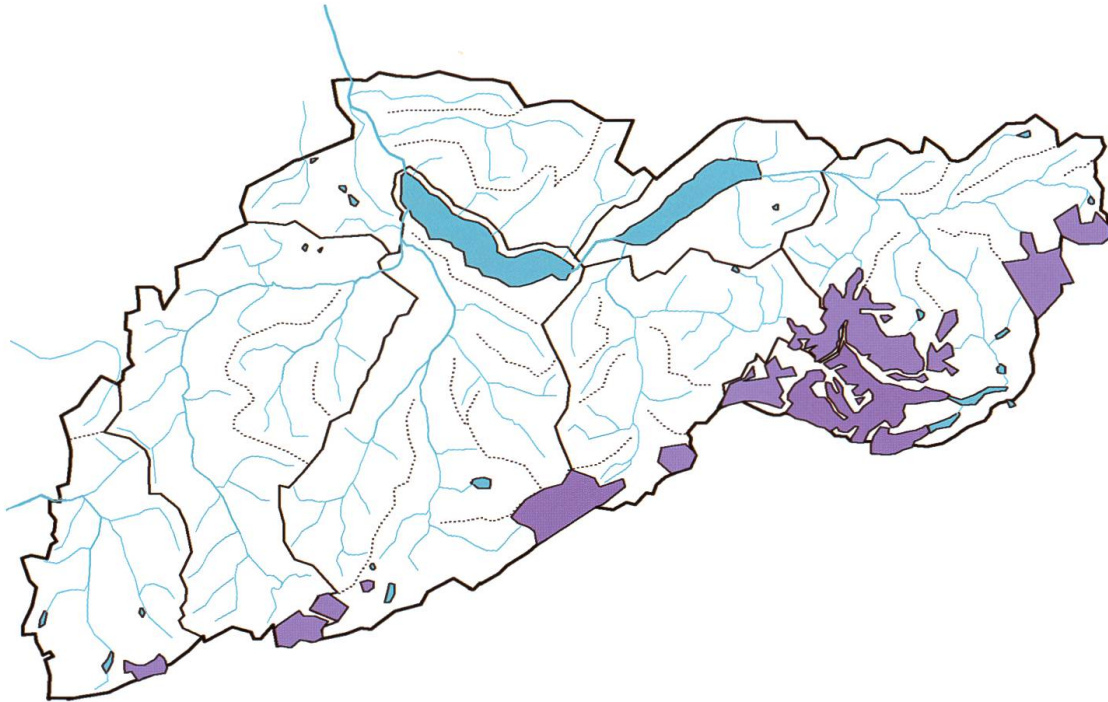


Abb. 1. Fliess- und Stehgewässer (blau), vergletscherte Gebiete (violett).

### Topografie/Geologie (Abb. 2)

Das Berner Oberland zeichnet sich durch grosse Höhenunterschiede auf kleinem Raum aus: Zwischen dem durchschnittlichen nautischen Niveau des Thunersees (560 m) und dem nur rund 17 km davon entfernten Gipfel der Jungfrau (4158 m) liegt eine vertikale Differenz von gut 3600 m. Die grösste Massenerhebung befindet sich im östlichen Oberland, wo das Gebirge im 4274 m hohen Finsteraarhorn kulminiert (Aaremassiv); die tiefste Stelle liegt an der Aare bei Seftigen (555 m).

Die im Westen gelegenen Gebirgsstöcke erreichen einzig am Olden- und Wildhorn Höhen von über 3000 m, sonst liegen sie mehrheitlich um etwas über 2000 m (beispielsweise Stockhornkette). Im zentralen Oberland nehmen die Höhen zu: Steigen die Gipfel der Niesenkette im Süden noch auf knapp über 2500 m an (Männliflüh, 2652 m), finden sich in Kander- und Kiental schon Massive von deutlich über 3000 m, so Blüemlisalp (3664 m), Doldenhorn (3643 m) oder Balmhorn (3699 m). In der Region Grindelwald erheben sich Mönch (4108 m) und Jungfrau auf über 4000 m, im Osten ebenso Finsteraar-, Lauteraar- und Schreckhorn (4078 m). Die höchsten Erhebungen im Norden werden am Briener Rothorn (2350 m) und am Hohgant (2197 m) erreicht. Die Sohlen der oft markant eingeschnittenen Täler liegen bei 1000 m (Saanenland), zwischen rund 600 m (Wimmis) und 1080 m (Lenk) im Simmental, und reichen im Kandertal von ebenfalls knapp 600 m (unterhalb Heustrich) bis 1270 m (Kandersteg). Lauterbrunnen liegt auf 800 m, Grindelwald auf 1200 m. Die beiden grossen Täler des Oberhasli beginnen bei Innertkirchen auf einer Höhe von rund 600 m und enden auf 2224 m (Gadmental, Sustenpass) bzw. 2165 m (Grimselpass).

Vor allem im westlichen, aber teilweise auch im nördlichen zentralen Berner Oberland dominieren Sedimentgesteine (Mesozoische und alttertiäre Sedimente: Kalke,

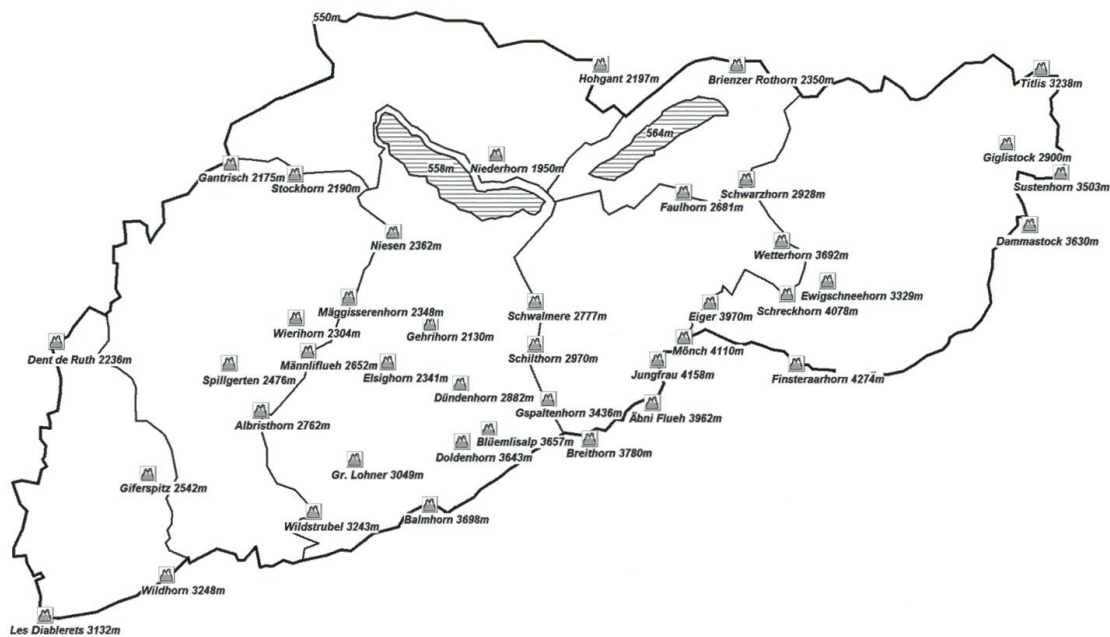


Abb. 2. Wichtigste Erhebungen.

Kreide, Flysch), im südlichen zentralen (vom Gasterntal an ostwärts) sowie im östlichen Oberland finden sich auch grosse Gebiete, in denen Urgesteine vorherrschen (Aarmassiv: Grimsel, zum grossen Teil auch Sustenregion).

### Besiedlung/Nutzung

Neben natürlichen Faktoren spielt die Intensität der Besiedlung sowie die anthropogene Nutzung der Böden für das Fortkommen der Schmetterlingsfauna eine zentrale Rolle. Sämtliche Täler im Berner Oberland sind relativ dicht besiedelt und werden von der Landwirtschaft auch entsprechend genutzt. Dies gilt vorab für die Täler der Kander und der Engstlige, aber – in wenig reduzierter Masse – ebenso für das Saanenland und das Simmental. Auch die milden Zonen rund um die beiden grossen Seen werden wo immer möglich vom Menschen in Beschlag genommen. Obwohl ebenfalls genutzt, ist die ursprüngliche Natur der Lütschinetäler und des Oberhasli nicht zuletzt als Folge der weniger dichten Besiedlung durch menschliche Tätigkeit etwas geringer beeinträchtigt.

## DIE TAGFALTERFAUNA DES BERNER OBERLANDES

### Erfassung

Für die Erfassung der Schmetterlingsfauna wird das Berner Oberland in 7 mehr oder weniger natürliche Subregionen aufgeteilt (Basis: gut abgegrenzte Talzonen bzw. natürliche Begrenzung durch Gebirgszüge, daraus folgend hydrologische Situation): Abb. 3

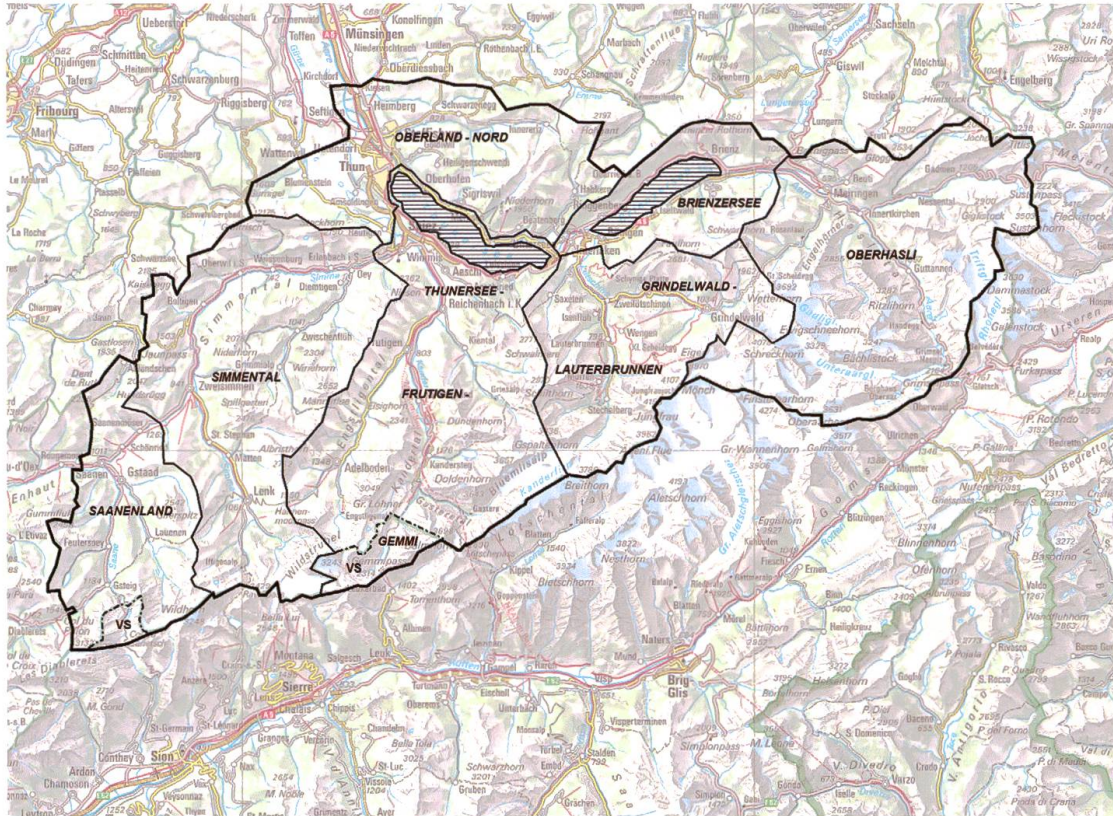


Abb. 3. Naturräume.

**Abkürzungen Artenliste:**

- W Saanenland
- S Simmental
- T Thunersee-Frutigen-Gemmi\*
- N Oberland Nord
- G Grindelwald/Lauterbrunnental
- B Brienzensee
- O Oberhasli (Oberland Ost)

K=Kommentare

\*Die Region „Thunersee-Frutigen-Gemmi“ wird gesamthaft erfasst, da eine klare Abgrenzung des Thunerseebeckens zum unteren Kandertal (Gegend um Spiez) schwierig ist. Zudem ist der Thunersee nordwärts nicht durch parallel zu ihm verlaufende Gebirgszüge (wie beim Brienzensee der Fall) abgegrenzt. Grundsätzlich könnten die kollinen Talstufen zusätzlich aufgeführt werden, im Sinne homogener Räume wird jedoch bewusst darauf verzichtet.

**Artenliste**

In der folgenden Liste werden alle jemals für das Berner-Oberland gemeldeten Tagfalterarten erfasst.

		W	S	T	N	G	B	O	K
	<b>HESPERIIDAE</b>	•	•	•	•	•	•	•	
1.	<i>Carterocephalus palaemon</i> (Pallas, 1771)	•	•	•	•	•	•	•	
2.	<i>Thymelicus sylvestris</i> (Poda, 1761)	•	•	•	•	•	•	•	
3.	<i>Thymelicus lineola</i> (Ochsenheimer, 1808)	•	•	•		•	•	•	
4.	<i>Hesperia comma</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•		•	•	•	
5.	<i>Ochlodes venatus</i> (Bremer&Grey, 1853)	•	•	•	•	•	•	•	
6.	<i>Erynnis tages</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
7.	<i>Carcharodus alceae</i> (Esper, 1780)			•					*
8.	<i>Carcharodus flocciferus</i> (Zeller, 1847)		•	•	•				
9.	<i>Spialia sertorius</i> (Hoffmannsegg, 1804)		•	•		•	•	•	
10.	<i>Pyrgus malvae</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
11.	<i>Pyrgus alveus</i> (Hübner, 1803)	•	•	•		•	•	•	
12.	<i>Pyrgus warrenensis</i> Verity, 1925			•					*
13.	<i>Pyrgus serratulae</i> (Rambur, 1840)	•	•	•		•	•	•	
14.	<i>Pyrgus carlinae</i> (Rambur, 1840)		•	•		•	•	•	
15.	<i>Pyrgus andromedae</i> (Wallengren, 1853)	•	•	•		•	•	•	
16.	<i>Pyrgus cacaliae</i> (Rambur, 1840)		•	•		•		•	
	<b>PAPILIONIDAE</b>	•	•	•	•	•	•	•	
17.	<i>Parnassius phoebus</i> (Fabricius, 1793)	•	•	•		•		•	
18.	<i>Parnassius apollo</i> (Linnaeus, 1758)		•	•		•	•	•	
19.	<i>Parnassius mnemosyne</i> (Linnaeus, 1758)			?		•		•	
20.	<i>Papilio machaon</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
21.	<i>Iphiclides podalirius</i> (Linnaeus, 1758)			•		•		•	*
	<b>PIERIDAE</b>	•	•	•	•	•	•	•	
22.	<i>Leptidea sinapis</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
23.	<i>Leptidea reali</i> (Reissinger, 1989)	?		•	•				*
24.	<i>Colias palaeno</i> (Linnaeus, 1761)		•	•	•	•		•	
25.	<i>Colias phicomone</i> (Esper, 1780)	•	•	•		•	•	•	
26.	<i>Colias hyale</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•		•	•	
27.	<i>Colias alfacariensis</i> Ribbe, 1905	•	•	•	•	•	•	•	
28.	<i>Colias crocea</i> (Geoffroy in Fourcroy, 1785)	•	•	•	•	•	•	•	
29.	<i>Gonepteryx rhamni</i> (Linnaeus, 1758)		•	•	•	•	•	•	
30.	<i>Aporia crataegi</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•		•	•	•	
31.	<i>Pieris brassicae</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
32.	<i>Pieris rapae</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
33.	<i>Pieris mannii</i> (Mayer, 1851)		•	•	•				*
34.	<i>Pieris napi</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
35.	<i>Pieris bryoniae</i> (Hübner, 1805)	•	•	•		•	•	•	
36.	<i>Pontia edusa</i> (Fabricius, 1776)			•		?	?		*
37.	<i>Pontia callidice</i> (Hübner, 1800)	•		•		•		•	
38.	<i>Anthocharis cardamines</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
39.	<i>Euchloe simplonia</i> (Boisduval, 1828)	•	•	•		•		•	
	<b>NYMPHALIDAE</b>	•	•	•	•	•	•	•	
40.	<i>Apatura iris</i> (Linnaeus, 1758)		•	•	•			•	
40.1	<i>Apatura ilia</i> (Denis&Schiffmüller, 1775)			?	?				*



		W	S	T	N	G	B	O	K
41.	<i>Limenitis populi</i> (Linnaeus, 1758)		•	•					*
41.1	<i>Limenitis reducta</i> Staudinger, 1901		?	?			?		*
42.	<i>Limenitis camilla</i> (Linnaeus, 1764)			•	•	•	•	?	
43.	<i>Nymphalis polychloros</i> (Linnaeus, 1758)		•	•		•	•	?	
44.	<i>Nymphalis antiopa</i> (Linnaeus, 1758)			•	•	•	•	•	
45.	<i>Nymphalis io</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
46.	<i>Nymphalis urticae</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
47.	<i>Nymphalis c-album</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
48.	<i>Vanessa atalanta</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
49.	<i>Vanessa cardui</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
50.	<i>Araschnia levana</i> (Linnaeus, 1758)		•	•				•	
51.	<i>Argynnis paphia</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
52.	<i>Argynnis aglaja</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
53.	<i>Argynnis adippe</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)		•	•	•	•	•	•	
54.	<i>Argynnis niobe</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
55.	<i>Issoria lathonia</i> (Linnaeus, 1758)		•	•	•	•		•	
56.	<i>Brenthis ino</i> (Rottemburg, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
57.	<i>Brenthis daphne</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)			•					*
58.	<i>Boloria pales</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
59.	<i>Boloria napaea</i> (Hoffmannsegg, 1804)	•	•	•		•	?	•	
60.	<i>Boloria aquilonaris</i> (Stichel, 1908)		•	•	•	•			
61.	<i>Boloria selene</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)		•	•	•	•		•	
62.	<i>Boloria euphrosyne</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
63.	<i>Boloria thore</i> (Hübner, 1803)			•		•		•	
64.	<i>Boloria titania</i> (Esper, 1793)	•	•	•	•	•	•	•	
65.	<i>Boloria dia</i> (Linnaeus, 1767)		•	•	•	•	•	•	
66.	<i>Melitaea cinxia</i> (Linnaeus, 1758)					•	•		
66.1	<i>Melitaea didyma</i> (Esper, 1779)			?		?	?		*
67.	<i>Melitaea diamina</i> (Lang, 1789)	•	•	•	•	•	•	•	
68.	<i>Melitaea athalia</i> (Rottemburg, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
69.	<i>Melitaea parthenoides</i> (Keferstein, 1851)	•	•	•	•	•	•		
69.1	<i>Melitaea varia</i> (Keferstein, 1851)			?					*
69.2	<i>Melitaea aurelia</i> (Nickerl, 1850)			?				?	*
70.	<i>Euphydryas intermedia</i> (Frey, 1880)					?		•	*
71.	<i>Euphydryas cynthia</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)	•	•	•		•		•	
72a.	<i>Euphydryas aurinia aurinia</i> (Rottemburg, 1775)			•	•				*
72b.	<i>Euphydryas aurinia debilis</i> (Oberthür, 1909)	•	•	•		•	•	•	
	<b>SATYRIDAE</b>	•	•	•	•	•	•	•	•
73.	<i>Melanargia galathea</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•		
73.1	<i>Hipparchia semele</i> (Linnaeus, 1758)					?		?	*
73.2	<i>Hipparchia alcyone</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)					?			*
74.	<i>Oeneis glacialis</i> (Moll, 1783)	•		•		•		•	
75.	<i>Erebia ligea</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
76a.	<i>Erebia euryale isarica</i> Heyne, 1895	•	•	•	•	•	•		
76b.	<i>Erebia euryale adyte</i> (Hübner, 1822)					•	•	•	
77.	<i>Erebia eriphyle</i> (Freyer, 1836)		•	•		•		•	
78.	<i>Erebia manto</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	

		W	S	T	N	G	B	O	K
79.	<i>Erebia epiphron</i> (Knoch, 1783)	•	•	•		•		•	
80.	<i>Erebia pharte</i> (Hübner, 1804)	•	•	•	•	•	•	•	
81.	<i>Erebia melampus</i> (Fuesslin, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
82.	<i>Erebia sudetica</i> (Staudinger, 1861)					•			
83.	<i>Erebia aethiops</i> (Esper, 1777)	•	•	•	•	•	•	•	
84.	<i>Erebia medusa</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)		•	•	•			•	
85.	<i>Erebia pluto</i> (De Prunner, 1798)	•	•	•		•		•	
86.	<i>Erebia gorge</i> (Hübner, 1804)	•	•	•	•	•	•	•	
87.	<i>Erebia mnestra</i> (Hübner, 1804)			•				•	
88.	<i>Erebia tyndarus</i> (Esper, 1781)	•	•	•		•	•	•	
89.	<i>Erebia cassioides</i> (Reiner&Hochenwarth, 1793)	•	•	•	•	•			
90.	<i>Erebia nivalis</i> Lorkovic&De Lesse, 1954			•		•			
91a.	<i>Erebia pronoe vergy</i> (Ochsenheimer, 1807)	•	•	•		•	•	•	
91b.	<i>Erebia pronoe psathura</i> (Fruhstorfer, 1920)							•	*
92.	<i>Erebia montana</i> (De Prunner, 1798)	•	•	•		•		•	
93.	<i>Erebia oeme</i> (Hübner, 1804)	•	•	•	•	•	•	•	
94.	<i>Erebia meolans</i> (De Prunner, 1798)		•	•	•	•	•	•	
95.	<i>Erebia pandrose</i> (Borkhausen, 1788)	•	•	•	•	•	•	•	
96.	<i>Maniola jurtina</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
97.	<i>Aphantopus hyperantus</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
98.	<i>Coenonympha darwiniana</i> Staudinger, 1871			•					*
99.	<i>Coenonympha gardetta</i> (De Prunner, 1798)	•	•	•		•		•	
99.1	<i>Coenonympha glycerion</i> (Borkhausen, 1788)		?			?			*
100.	<i>Coenonympha pamphilus</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
101.	<i>Coenonympha tullia</i> (Müller, 1764)		•	•	•				*
102.	<i>Pararge aegeria tircis</i> (Butler, 1867)	•	•	•	•	•	•	•	
103.	<i>Lasiommata megera</i> (Linnaeus, 1767)			•		•			
104.	<i>Lasiommata maera</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
105.	<i>Lasiommata petropolitana</i> (Fabricius, 1787)		•	•	•	•	•	•	
106.	<i>Lopinga achine</i> (Scopoli, 1763)				•				*
	<b>LYCAENIDAE</b>	•	•	•	•	•	•	•	
107.	<i>Hamearis lucina</i> (Linnaeus, 1758)		•	•	•	•	•	•	
108.	<i>Callophris rubi</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•		•	
109.	<i>Thecla betulae</i> (Linnaeus, 1758)		•	•	•	•			
110.	<i>Satyrium w-album</i> (Knoch, 1782)			•					
110.1	<i>Satyrium ilicis</i> (Esper, 1779)						?		*
111.	<i>Satyrium spini</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)		•	•					
112.	<i>Lycaena helle</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)	•	•	•	•	•		•	
113.	<i>Lycaena phlaeas</i> (Linnaeus, 1761)			•	•				
114.	<i>Lycaena virgaureae</i> (Linnaeus, 1758)			?		?		•	*
115a.	<i>Lycaena tityrus tityrus</i> (Poda, 1761)	•	•	•	•	•	•	•	
115b.	<i>Lycaena tityrus subalpina</i> (Speyer, 1851)		•	•		•		•	*
116a.	<i>Lycaena hippothoe euridice</i> (Rottemburg, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
116b.	<i>Lycaena hippothoe eurydame</i> (Hoffmsegg., 1806)							•	*
117.	<i>Lampides boeticus</i> (Linnaeus, 1767)			•					
118.	<i>Cupido minimus</i> (Fuesslin, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
119.	<i>Cupido osiris</i> (Meigen, 1829)	•							*

		W	S	T	N	G	B	O	K
120.	<i>Celastrina argiolus</i> (Linnaeus, 1758)		•	•	•		•	•	
121.	<i>Pseudophilotes baton</i> (Bergsträsser, 1779)					•		•	
121.1	<i>Glaucopsyche alexis</i> (Poda, 1761)			?		?			*
122.	<i>Maculinea arion</i> (Linnaeus, 1758)	•	•	•	•	•	•	•	
123.	<i>Maculinea teleius</i> (Bergsträsser, 1779)	•	•	•					*
124.	<i>Maculinea nausithous</i> (Bergsträsser, 1779)	•	•	•					*
125.	<i>Maculinea rebeli</i> (Hirschke, 1904)							•	
126.	<i>Plebeius argus</i> (Linnaeus, 1758)	•	•			•			
127.	<i>Plebeius idas</i> (Linnaeus, 1761)		•	•		•	?	•	
128.	<i>Aricia artaxerxes allous</i> (Geyer, 1836)	•	•	•	•	•	•	•	
129.	<i>Aricia eumedon</i> (Esper, 1780)	•	•	•		•	•	•	
130.	<i>Polyommatus optilete</i> (Knoch, 1781)			•		•		•	
131.	<i>Polyommatus orbitulus</i> (De Prunner, 1798)	•	•	•	•	•		•	
132.	<i>Polyommatus glandon</i> (De Prunner, 1798)	•	•	•	•	•	•	•	
133.	<i>Polyommatus semiargus</i> (Rottemburg, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
134.	<i>Polyommatus damon</i> (Denis&Schifferrmüller, 1775)		•	•		•	•	•	
135.	<i>Polyommatus dorylas</i> (Denis&Schiff., 1775)	•	•	•		•		•	
136.	<i>Polyommatus thersites</i> (Cantener, 1834)		•	•		•			
137.	<i>Polyommatus coridon</i> (Poda, 1761)	•	•	•	•	•	•	•	
138.	<i>Polyommatus bellargus</i> (Rottemburg, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
139.	<i>Polyommatus icarus</i> (Rottemburg, 1775)	•	•	•	•	•	•	•	
140.	<i>Polyommatus eros</i> (Ochsenheimer, 1808)	•	•	•	•	•	•	•	

Kommentare zu einzelnen Arten (\*)

#### 7. *Carcharodus alceae*

Erstnachweis für das Berner Oberland 2006 in Frutigen (Sebastian Wymann), seither wiederholt beobachtet. Auch von Wimmis (Severin Scheurer). Falter-, Ei- und Raupenfunde mehrfach bei Spiez und Frutigen (2008).

#### 12. *Pyrgus warrenensis*

Erstnachweis für das Berner Oberland 1995 im Gasterntal.

#### 21. *Iphiclides podalirius*

Bis etwa 1960 regelmässig bei Sundlauenen (Peter Sonderegger), seither nur noch gelegentliche Nachweise (Mürren, Kiental). Angeblich auch bei Innertkirchen. Die Art konnte vom Autor in den letzten 16 Jahren nirgendwo beobachtet werden, allerdings meldet das CSCF eine relativ aktuelle Sichtung (2004) aus dem Kiental.

#### 23. *Leptidea reali*

Erstnachweise für das Berner Oberland 2005 bei Blausee-Mitholz (Lazy Reser / Hans-Peter Wymann).

#### 33. *Pieris mannii* (Abb. 4)

Erstnachweis im Berner Oberland am 23. Juli 2008 durch Bernhard Jost, Sebastian und Hans-Peter Wymann an der Simmenfluh (nordwestlich von Wimmis).



Abb. 4. *Pieris mannii* (im Bild ein Weibchen) konnte im Untersuchungsgebiet erstmals im Sommer 2008 nachgewiesen werden (Aufnahme: B. Jost).

### 36. *Pontia edusa*

Sehr alte Funde angeblich aus der Region Interlaken. Im Juli 2008 ein frisches Männchen an der Simmenfluh (Sebastian und Hans-Peter Wymann, Severin Scheurer). Die Art ist wohl kaum permanenter Bestandteil der Fauna des Berner Oberlandes.

#### 40.1 *Apatura ilia*

Ältere Meldungen aus der Region Thun sind verbürgt (in coll. J. Lampart). Aktuelle Vorkommen durchaus denkbar. Aus dem Aaretal südlich von Münsingen jüngere (2006) Beobachtungen (Martin Albrecht).

### 41. *Limnitis populi* (Abb. 5)

Eine alte Meldung (um 1960) durch Peter Sonderegger von der Simmenfluh. 2008 mehrere Beobachtungen (Christoph Germann und Hans-Peter Wymann) sowie Fund eines toten Männchens (Sebastian Wymann) bei Wimmis und an der Simmenfluh.

#### 41.1 *Limnitis reducta*

Ein angeblicher (alter) Fund von Frutigen in Gonseth (1987). Beruht wohl auf Verwechslung mit *L. camilla*. Es liegen jedoch einige möglicherweise von der Simmenfluh stammende Falter (ohne Fundortetiketten) in der coll. Lampart (Vater) vor, die aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert stammen könnten.



Abb. 5. *Limenitis populi*. Diese seltene Art konnte 2008 wieder mehrmals beobachtet werden, so an der Simmenfluh (Aufnahme: H. Ziegler).

#### 57. *Brenthis daphne*

Erstnachweis im Berner Oberland durch Sebastian und Hans-Peter Wymann sowie Severin Scheurer (Juli 2008, Simmenfluh).

#### 66.1 *Melitaea didyma*

Angeblich vom Brünig (Gonseth 1987), eine Beobachtung aus den 1960-er Jahren auch bei Mitholz (Bernhard Jost). Dabei dürfte es sich wohl um ein aus dem Wallis verschlepptes Exemplar gehandelt haben. Eine gezielte Nachsuche blieb erfolglos.

#### 69.1 *Melitaea varia*

Angeblich von der Gemmi (mdl., unbekannt). Eine gezielte Nachsuche blieb erfolglos, ebenso auf der Nordseite des Sanetschpasses (VS). An der Südseite des Passes Vorkommen bis etwa 2200 m belegt.

#### 69.2 *Melitaea aurelia*

Nach Gonseth 1987 angeblich von Gadmen. Im Naturhistorischen Museum Bern steckt zudem ein Exemplar von der Gemmi (Kandersteg). An beiden Lokalitäten durchgeführte gezielte Nachforschungen blieben bislang erfolglos. Im Falle der „Gadmener-*aurelia*“ liegt eine mögliche Verwechslung mit dort vorkommenden kleinen *athalia*-Formen vor, das Exemplar von der Gemmi könnte durchaus falsch etikettiert sein.

#### 70. *Euphydryas intermedia*

Mutmasslicher Erstnachweis für das Berner Oberland 2005 am Sustenpass (zwischen Gadmen und Steingletscher, Sebastian, Hans und Hans-Peter Wymann).

72.a *Euphydryas aurinia aurinia*

Die Nominatform konnte im Berner Oberland in den letzten 16 Jahren nur bei Burgholz (19.5.2009) gefunden werden.

73.1 *Hipparchia semele*

Einige sehr alte Hinweise aus der Region Interlaken lassen sich heute nicht mehr überprüfen. Rezent kommt die Art kaum (mehr) vor, *H. semele* gehört gegenwärtig wohl nicht (mehr) zur Fauna des Berner Oberlandes.

73.2 *Hipparchia alcyone* (?genava)

Ein sehr alter „Hinweis“ aus der Region Grindelwald (in Gonseth 1987) lässt sich heute nicht mehr überprüfen. Rezente Beobachtungen liegen nicht vor, die Art gehört kaum zur Fauna des Berner Oberlandes.

91.b *Erebia pronoe psathura*

Es liegen gute Gründe vor, dass das Taxon *psathura* artverschieden von *pronoe* ist (vergl. auch Sonderegger 2007). *E. p. psathura* erreicht auf der Grimselpasshöhe gerade noch die Nordabdachung der Alpen und damit auch das Berner Oberland.

98. *Coenonympha darwiniana*

Erstnachweis im August 2008 auf der „Daube“ oberhalb der Gemmi-Passhöhe (Severin Scheurer). Die Gemmi-Passhöhe liegt zwar auf Walliser-Boden, gehört jedoch zur Alpen-Nordabdachung.

99.1 *Coenonympha glycerion*

Nur zwei sehr alte Hinweise aus dem unteren Simmental und von Grindelwald (Gonseth 1987). Die Art konnte trotz gezielter Nachsuche nicht (mehr) gefunden werden.

101. *Coenonympha tullia* (Abb. 6 - 7)

Zur Zeit ist nur noch eine aktuelle Population (Simmental) bekannt, die übrigen Vorkommen scheinen erloschen (Eriz?). Die Population am Thunersee (Interlaken) scheint seit dem Hochwasser von 1999 ebenfalls erloschen.

106. *Lopinga achine*

Die letzte gesicherte Population scheint um 1985 erloschen zu sein (Glütschbachtal bei Thun). Mehrere gezielte Nachsuchaktionen verliefen bislang negativ. Versteckte Vorkommen sind jedoch durchaus noch denkbar.

110.1 *Satyrium ilicis*

Ein angeblicher (sehr alter) Hinweis aus der Region Brienz konnte bis heute nicht bestätigt werden.

114. *Lycaena virgaureae*

Angeblich auch vom Niesen und von Grindelwald (Gonseth 1987). Trotz gezielter Nachsuche konnte dort die an ihren Fundorten gewöhnlich häufige Art nicht gefunden werden.

115.b *Lycaena tityrus subalpina*

Es gibt Hinweise, dass es sich beim Taxon *subalpina* um eine eigene Art handeln könnte (syntope Vorkommen mit *tityrus* ohne Mischformen sind bekannt, so im Spiggengrund/Kiental).



Abb. 6. *Coenonympha tullia*, Paarung (Aufnahme: H. Ziegler)



Abb. 7. Lebensraum von *Coenonympha tullia*: Flachmoor im Simmental (Aufnahme: H. Ziegler).

116.b *Lycaena hippothoe eurydame*

Es gibt Hinweise, dass es sich beim Taxon *eurydame* um eine eigene Art handeln könnte. Syntope Vorkommen mit *hippithoe* mit nur wenigen möglichen Hybriden (< 5%) sind bekannt, so von Gadmen.

119. *Cupido osiris*

Diese südliche Art wurde jüngst bei Abländschen gefunden (CSCF). Gesicherte Vorkommen auch in den benachbarten Freiburger und Waadtländer Voralpen. In der Schweiz aktuelle Daten sonst nur aus dem Wallis.

121.1 *Glaucopsyche alexis*

Es liegen einige sehr alte Belege (allerdings ohne Fundortetiketten) vor, die angeblich von Thun stammen (Coll. Lampart Vater, um 1880). Ein ehemaliges Vorkommen in dieser Region ist durchaus denkbar.

123. *Maculinea teleius* (Abb. 8 & 9)

Die Populationen im Kandertal (Reichenbach) sind um 1975 wohl erloschen. Das Vorkommen am Thunersee (Weissenau, Interlaken) konnte seit dem Hochwasser von 1999 ebenfalls nicht mehr bestätigt werden.

124. *Maculinea nausithous*

Die Populationen im Kandertal (Reichenbach) sind um 1975 wohl erloschen.

## ZWISCHENBETRACHTUNG

Trotz der eher ungünstigen geografischen Lage unmittelbar am Nordrand der zentralen Alpenkette weist das Berner Oberland eine überraschend reichhaltige Tagfalterfauna auf. In der Region konnten zwischen 1993 und 2008 insgesamt 138 von 140 bekannten Arten beobachtet werden, in den letzten 16 Jahren wurden acht Arten erstmals für das Gebiet nachwiesen bzw. gemeldet (*Pieris manni*, *Leptidea reali*, *Apatura iris*, *Brenthis daphne*, *Euphydryas intermedia*, *Coenonympha darwiniana*, *Carcharodus alceae*, *Pyrus warrenensis*), zudem wurde im Rahmen des BDM eine weitere Art (*Cupido osiris*) gefunden. Der mehr als 50 Jahre nicht mehr beobachtete Grosse Eisvogel (*Limnitis populi*) konnte erneut bestätigt werden, ebenso der letztmals vor mehr als hundert Jahren gemeldete „östliche“ Resedafalter (*Pontia edusa*). Zwei Arten konnten nicht bzw. nicht sicher (fehlender Beleg) wieder aufgefunden werden, es handelt sich dabei um den Gelbringfalter (*Lopinga achine*) sowie um den Segelfalter (*Iphiclides podalirius*).





Abb. 8. *Maculinea teleius* bei der Eiablage an *Sangisorba officinalis* (Aufnahme: H. Ziegler).



Abb. 9. Lebensraum von *Maculinea teleius*: Stark bedrängtes Flachmoor im Simmental (Aufnahme: H. Ziegler).

## Dank

Folgenden Personen, die mich in all den Jahren fachlich, kulinarisch oder infrastrukturell unterstützt und begleitet haben, mir aber auch auf unzähligen Exkursionen mit Rat und Tat beigestanden sind, sei mein innigster Dank gewiss (in alphabetischer Reihenfolge):

Martin Albrecht, Bolligen; Anna Bruzinski, Deumen bei Münster (Deutschland); Ruedi Bryner, Biel, Daniel Daepf und Christine Ritter Daepf, Reichenbach; Christoph Germann, Thun; Dr. Francis Gordillot, Bafu Bern; Dr. Markus Graf, NSIBE Münsingen; Dr. Raymond Guenin, Wabern, Dr. Charles Huber, Oberdiessbach; Dr. Erwin Joerg, NSIBE Münsingen; Bernhard Jost, Bern; Susanne und Hans-Jakob Ritter, Frutigen; Ueli Rubin, Jegenstorf; Adrienne, Luzia und Peter Scheurer, Spiez; Severin Scheurer, Spiez; Beat Senn, Jegenstorf; Peter Sonderegger, Brugg; Hans Wymann, Lyss; Sebastian Wymann und Sabine Ritter Wymann, Jegenstorf; Dr. Heiner Ziegler, Chur

## Literatur

- Entomologischer Verein Alpstein. 1989. Inventar der Tagfalter-Fauna (Lepidoptera) der Ostschweiz. — Entomologischer Verein Alpstein, St. Gallen, 132 pp.
- Forster W & Wohlfahrt A. 1955. Die Schmetterlinge Mitteleuropas (Tagfalter). — Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart, 126pp. (exkl. Tafelwerk).
- Gonseth Y. 1987. Verbreitungsatlas der Tagfalter der Schweiz (mit Roter Liste). — CSCF, Neuchâtel, 242 pp.
- Huguenin G. 1887. Verzeichniss [sic!] der in den Jahren 1885 und 1886 in der Weissenburgschlucht beobachteten Macrolepidopteren. — Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft 7: 313-329.
- Jutzeler D. 1990. Grundriss der Tagfalterfauna in den Kantonen Glarus, Schwyz und Zug. In: Berichte der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, neuntes Heft. — Einsiedeln, 5-60.
- Lepidopterologen-Arbeitsgruppe. 1987. Tagfalter und ihre Lebensräume Arten, Gefährdung, Schutz (Schweiz und angrenzende Gebiete). — Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel, 516 pp.
- Lepidopterologen-Arbeitsgruppe. 1997. Schmetterlinge und ihre Lebensräume Arten, Gefährdung, Schutz (Schweiz und angrenzende Gebiete) — Pro Natura, Basel, 667pp.
- Karsholt O & Razowski J. 1996. The Lepidoptera of Europe, a distributional Checklist. — Apollo Books, Stenstrup (Dänemark), 380 pp.
- Schiess H. 1988. Nationales Forschungsprogramm des Schweizerischen Nationalfonds, Schlussberichte zum schweizerischen MAB-Programm 1988, Nr. 35, Wildtiere in der Kulturlandschaft Grindelwalds — Schweizerischer Nationalfond, 160 pp.
- Schmid J. 2007. Kritische Liste der Schmetterlinge Graubündens und ihre geographische Verbreitung (Grossschmetterlinge „Macrolepidoptera“) — Jürg Schmid, Ilanz, 95 pp.
- Sonderegger P. 2005. Die Erebien der Schweiz. — Peter Sonderegger, Brugg bei Biel, 712 pp.
- Spiess E. 1993. Schweizer Weltatlas. — Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Zürich, 224pp.
- Vorbrodt K. 1911. Die Schmetterlinge der Schweiz, 1. Band — K. J. Wyss, Bern, 498 pp